pro-salute.ch

Geschäftsstelle, c/o Public Health Schweiz
Dufourstrasse 30
3005 Bern
www.pro-salute.ch | info@pro-salute.ch

Bern, 27. Februar 2026

Frühjahrssession 2026: Empfehlungen von pro-salute.ch zu Geschäften des Ständerates

Datum	Nummer	Geschäft	Empfehlung	Begründung
02.03.26	25.4501	Mo. Poggia. **Parallelimporte von Generika** zulassen und Patientensicherheit gewährleisten	**Motion unterstützen**	Die Preise für Generika sind in der Schweiz oft um ein Vielfaches höher als dasselbe Produkt im europäischen Ausland. Im Sinne der Begründung zur Motion soll Import aus dem EWR-Raum möglich sein, da die Qualität der Produkte geprüft wird. Die Anwendung soll nur für Patientinnen und Patienten in Frage kommen, die das Präparat bereits einnehmen. In der konkreten Ausgestaltung muss sichergestellt werden, dass die Preisvorteile den Patientinnen und Patienten zugutekommen (über geringere Selbstbehalte und Franchisen). In diesem Sinne empfiehlt pro-salute.ch die Annahme der Motion.
02.03.26	25.4656	Mo. Chiesa. **Substitutionspflicht** bei austauschbaren Arzneimitteln	**Motion ablehnen**	pro-salute.ch weist darauf hin, dass Apotheken schon heute auf die wirkungsgleichen Produkte wechseln dürfen. Wichtig ist jeweils die Verträglichkeitsprüfung und die Vermeidung von Übermedikation. Aus diesen Gründen ist eine Pflicht zur Substitution nicht der richtige Ansatz; vielmehr braucht es die individuelle Klärung. Zudem übersieht die Motion, dass es Kantone mit Selbstdispensation gibt. In diesen Kantonen könnte es für Arztpraxen lukrativ sein, beim Originalpräparat zu bleiben, im Wissen darum, dass die Apotheken auf das Generikum verpflichtet würden. Aus diesen Gründen empfiehlt pro-salute.ch die Ablehnung.
05.03.26	23.4003	Mo. Fraktion RL. KVG. Ermöglichung von freiwilligen qualitätsabhängigen **Spitaltarifen**	**Motion ablehnen**	Die Motion geht nach Einschätzung von pro-salute.ch von einem falsch verstandenen Wettbewerb aus: «Spitzenspitäler» sollen höhere Tarife in Anspruch nehmen dürfen. Tatsache ist, dass wir in der Schweiz keine patientenzentrierten und Outcome-relevanten Daten über die Qualität der Spitalleistungen haben. Damit würde die Basis für die Legitimation abgestufter Tarife bei gleicher Diagnose fehlen. Selbst wenn es diese Daten dereinst gibt: Wir sind der Meinung, dass alle Spitäler (und übrigen Versorgungseinrichtungen) eine qualitativ gute Behandlung bieten müssen, was sie über die Qualifizierung des Personals und über interne Controlling-Instrumente erreichen. Die Lösung, die den Motionären vorschwebt, untergräbt im Bereich der OKP-Leistungen die überregionale Solidarität.
19.03.26	25.4779	Po. Graf Maya. **One-Health** stärken. Synergien der Bundesämter nutzen	**Postulat unterstützen**	Der «One-Health» Ansatz betrachtet die Gesundheit von Menschen, Tieren und der Umwelt integral. Nicht zuletzt die Gefahr neuer Epidemien legt nahe, diesen Ansatz zu verfolgen. Es steht nicht überall bereits «Gesundheit» drauf, wo tatsächlich Gesundheit drin ist! Für ein integrales Gesundheitsverständnis sind die Synergien zwischen Ämtern und Departementen essenziell. pro-salute.ch unterstützt das Postulat: Der Bundesrat soll in einem Bericht darlegen, wie das Zusammenspiel von BAG, BLV, BAFU, BLW und vermutlich weiterer Ämter (wir denken an das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS) optimal ausgestaltet wird.

pro-salute Schweiz, die Stimme der Prämienzahlenden, Versicherten, Patientinnen und Patienten, dankt für die Berücksichtigung dieser Empfehlungen!